


Joe Navarro

mit Toni Sciarra Poynter

DIE PSYCHO PATHEN UNTER UNS

LITERATUR
SPIEGEL
Bestseller-
Autor

Der FBI-Agent
erklärt, wie Sie
gefährliche
Menschen im Alltag
erkennen und
sich vor ihnen
schützen

mvgverlag 

Joe Navarro
mit Toni Sciarra Poynter

DIE PSYCHOPATHEN UNTER UNS

Joe Navarro
mit Toni Sciarra Poynter

**DE PSYCHO
PATHEN
UNTER UNS**

mvgverlag 

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@mvg-verlag.de

6. Auflage 2023

© 2014 by mvg Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Türkenstraße 89

80799 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

©2014 by Joe Navarro

Die us-amerikanische Originalausgabe erschien 2014 bei Rodale unter dem Titel »Dangerous Personalities«.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Übersetzung: Martin Bauer

Redaktion: Nicole Luzar

Umschlaggestaltung: Maria Wittek, München, unter Verwendung von iStock Bildmaterial

Satz: Georg Stadler, München

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-86882-493-3

ISBN E-Book (PDF) 978-3-86415-631-1

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-86415-632-8

— Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter —

www.mvg-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

WARNUNG!

Dieses Buch soll den Leser in seinem Urteil darüber bestärken, was er gesehen und erlebt hat. Es kann und soll keine Hilfestellung für klinische Diagnosen sein und darf niemals den Facharzt ersetzen.

In allen Fällen, die nicht durch die Medien gegangen sind, habe ich zum Schutz der Privatsphäre der Beteiligten alle Namen und ggf. verräterische Details geändert.

Das Manuskript dieses Buches wurde vom FBI vor Veröffentlichung geprüft. Die geäußerten Ansichten und Gedanken sind allerdings alleine die des Autors.

Den Opfern gewidmet

»Es gibt zwei Typen Mensch auf dieser Welt:
diejenigen, die geben, und die, die nehmen.«

Joe Navarro

INHALT

Danksagungen	13
Einleitung	
Wieso ich dieses Buch geschrieben habe und wie es zu benutzen ist.....	17
<i>Gefährliche Persönlichkeiten – sie sind da draußen</i>	19
<i>Wieso vier gefährliche Persönlichkeitstypen?</i>	21
<i>Mein Ziel</i>	22
<i>Die Checklisten für gefährliche Persönlichkeiten</i>	25
<i>Wichtige Warnung</i>	27
<i>Ein letzter Gedanke, bevor es losgeht</i>	28
Erstes Kapitel	
»Alles dreht sich um mich.« Die narzisstische Persönlichkeit	29
<i>Grundzüge der narzisstischen Persönlichkeit</i>	30
<i>Ihr Effekt auf Sie</i>	41
<i>Die narzisstische Persönlichkeit in Beziehungen</i>	43
<i>Begegnungen mit der narzisstischen Persönlichkeit</i>	48
<i>Checkliste: Hinweise auf narzisstische Persönlichkeiten</i>	54
<i>Sofortmaßnahmen</i>	63
Zweites Kapitel	
»Bitte anschnallen.« Die emotional instabile Persönlichkeit.....	65
<i>Das Verhalten der instabilen Persönlichkeit</i>	68
<i>Ihr Effekt auf Sie</i>	79
<i>Die emotional instabile Persönlichkeit in Beziehungen</i>	81
<i>Begegnungen mit der instabilen Persönlichkeit</i>	85
<i>Checkliste: Hinweise auf instabile Persönlichkeiten</i>	86
<i>Sofortmaßnahmen</i>	94
Drittes Kapitel	
»Trau niemandem, dann kann niemand dir wehtun.«	
Die paranoide Persönlichkeit.....	97
<i>Grundzüge der paranoiden Persönlichkeit</i>	101
<i>Ihr Effekt auf Sie</i>	109

<i>Die paranoide Persönlichkeit in Beziehungen</i>	111
<i>Begegnungen mit der paranoiden Persönlichkeit</i>	113
<i>Checkliste: Hinweise auf paranoide Persönlichkeiten</i>	116
<i>Sofortmaßnahmen</i>	124
Viertes Kapitel	
»Meines ist Meines – und Deines ist auch Meines.«	
Die dissoziale Persönlichkeit	127
<i>Grundzüge der dissozialen Persönlichkeit</i>	132
<i>Ihr Effekt auf Sie</i>	141
<i>Das Raubtier in Beziehungen</i>	144
<i>Begegnungen mit dem Raubtier</i>	149
<i>Checkliste: Hinweise auf dissoziale Persönlichkeiten</i>	152
<i>Sofortmaßnahmen</i>	162
Fünftes Kapitel	
Eine ist schlimm, zwei sind schrecklich, drei sind tödlich.	
Kombinierte Persönlichkeitsstörungen	165
<i>Gar nicht so selten: Kombinierte Persönlichkeitsstörungen</i>	166
<i>Berühmte Fälle von Menschen mit kombinierten Persönlichkeitsstörungen</i>	171
<i>Die Kombination von drei oder vier Persönlichkeitsstörungen...</i>	175
<i>Wenn gefährliche Persönlichkeiten sich zusammentun</i>	178
<i>Alles zusammenfügen</i>	179
Sechstes Kapitel	
Selbsthilfe gegen gefährliche Persönlichkeiten.....	183
<i>Das Allerwichtigste zuerst: Die Realität</i>	184
<i>Tipps für den Alltag</i>	186
<i>Der Umgang mit gefährlichen Persönlichkeiten</i>	193
<i>Handeln Sie bei Gefahr im Verzug!</i>	200
<i>Was kommt danach?</i>	204
Nachbemerkung:	206
Hilfsstellen	207
Bibliografie	211

DANKSAGUNGEN

Jedes Mal, wenn man eine intellektuelle Reise unternimmt, ist man so vielen Menschen zu Dank verpflichtet. Vielen Dank all jenen, die in persönlichen Gesprächen mit mir teilten, was sie wussten – ihnen gilt meine tiefste Zuneigung.

Der verstorbene Dr. Phil Quinn war mir mehr als ein Jahrzehnt lang Mentor; er holte mich ans Criminology Department der Universität Tampa, wo ich die Psychopathen unter uns näher untersuchte. Seine Perspektive als Menschenfreund, Priester, Psychologe und Kriminologe war einzigartig und hat meine Auffassungen zu diesem komplexen Thema stark geprägt.

Dr. Michel St. Yves von der Sûreté du Québec ist Autorenkollege und ein langjähriger Freund. Zusammen haben wir etliche Projekte in den USA und in Kanada gestemmt, wo er ein Gigant auf seinem Gebiet ist. Seine Anmerkungen zu diesem Buch waren mir – wieder einmal – eine Riesenhilfe.

Dr. Leonard Territo verdient meine Bewunderung ebenso wie meinen Dank. Während er selbst sein 25. Buch fertigstellte, nahm er sich die Zeit, mein Manuskript Zeile für Zeile mit mir durchzugehen. Seine gewaltige Erfahrung im Umgang mit gefährlichen Persönlichkeiten (darunter Ted Bundy) war mir eine große Hilfe.

Dieses Buch wäre nicht möglich gewesen ohne meinen Agenten Steve Ross von der Abrams Artists Agency. Steve ist einfach ein Macher – und gehört zu den interessantesten Gesprächspartnern überhaupt.

Ich möchte Alex Postman, Jennifer Levesque und all den anderen von Rodale Books danken, denen die körperliche und seelische Unversehrt-

heit anderer Menschen am Herzen liegt und die sofort erkannten, dass dieses Buch Leben retten kann. Unserem Lektor Michael Zimmerman möchte ich dafür danken, dass er dieses Projekt sicher gelandet hat. Du hast alles zusammengefügt. Toll gemacht!

Janice Hillary hat frühe Versionen des Manuskripts gründlich und wiederholt durchgearbeitet. Ich möchte ihr für ihre Unterstützung und Anleitung danken. Wenn wir nur alle Lehrer hätten wie sie – Lehrer, denen ihre Studenten am Herz liegen, selbst die älteren wie ich.

Toni Sciarra Poynter schulde ich wieder Dank dafür, meine Worte und Gedanken geformt zu haben. Du hast mich mit Fragen gelöchert, umwälzende Ideen und Konzepte mit mir ausgetauscht und warst einzigartig penibel. Was für eine Gabe zu schreiben du hast! Vielen Dank, meine Freundin!

Ich muss auch meiner Familie hier und in Europa für ihre Geduld danken. Ich war viel abwesend, während ich mit diesem Manuskript kämpfte, das drei Mal länger war als das Endprodukt. Dank meiner Frau Thryth, die ich zutiefst respektiere! Danke, dass du bist, wie du bist! Danke für wertvolle Ratschläge, liebende Unterstützung und deine Geduld, während ich mehr als ein Jahr lang mit diesem Buch rang. Du bist ein Segen und musstest mich oft genug vor Ablenkungen schützen.

Zu guter Letzt möchte ich meinen Eltern danken, die mir die Ehre erweisen, mich ihren Sohn zu nennen, und die mir ein liebevolles Elternhaus geboten haben, ganz ohne gefährliche Persönlichkeiten.

*Joe Navarro, M.A., Special Agent des FBI im Ruhestand
Tampa, Florida
November 2013*

Wie Joe möchte auch ich Steve Ross von der Abrams Artists Agency danken, unserem Lektor Michael Zimmerman und all den Leuten von Rodale Books, die an der Entstehung dieses Buches mitgewirkt haben.

Danke auch Dona Munker. Du bist die eisernste, liebevollste, fürsorglichste Freundin und Autorenkollegin, die man sich wünschen kann.

Liebe und Dank auch meinem Mann Donald. Dafür, dass du immer auf meiner Seite stehst und dafür, dass ich mit dir über die schlimmen Dinge ebenso reden kann wie über die wunderbaren.

Danke an Joe Navarro für unsere Zusammenarbeit, für deine Interviews und unsere Gespräche über gefährliche Persönlichkeiten – ein seltsames Gebiet, auf dem du dich bestens auskennst. Danke für deine unermüdliche Arbeit an allen Aspekten dieses Buches, für deinen Einsatz, deinen Humor und für deine unersättliche Freude am Lernen und am Arbeiten. Wenn du mir mailst, »ich bin dran«, weiß ich, du bist wirklich dran.

Abschließend möchte ich, auch auf die Gefahr hin, unseriös zu klingen, unserer Katze Lucy danken, die während der Arbeit meist in Griffweite zusammengerollt auf ihrer Decke lag. Sie war mir Trost, wenn es zu schmerzlich wurde, über diese Persönlichkeiten zu schreiben.

*Toni Sciarra Poynter
New York
Dezember 2013*

EINLEITUNG

Wieso ich dieses Buch geschrieben habe und wie es zu benutzen ist

Am 27. Juni 1975 verschwand Sue Curtis von einem ansonsten sehr sicheren Universitätscampus. Sie war 15 Jahre alt und besuchte einen Jugentag an der Brigham Young University in Provo (Utah), wo ich gerade als Polizist angefangen hatte.

Ich leitete die ersten Ermittlungen über ihr Verschwinden. Wir befragten Freunde und Verwandte und erfuhren, dass sie zu ihrem Zimmer zurückwollte, um ihre neue Zahnsperre zu säubern. Doch bei der Untersuchung ihres Zimmers stellte ich fest, dass ihre Zahnbürste trocken war. Sie hatte es nie dorthin zurückgeschafft.

Teilweise konnten wir rekonstruieren, was sie gemacht hatte – so war etwa ihr Gutschein fürs Mittagessen eingelöst worden –, aber vieles blieb unklar. (In jenen Zeiten hingen auf einem Campus noch nicht überall Kameras herum, auch Handys gab es nicht, um miteinander in Kontakt zu bleiben.)

Ich sprach mit ihrer Familie. Ihr unendlicher Schmerz und ihre grenzenlose Verzweiflung sind mir noch deutlich in Erinnerung.

Sue tauchte nie wieder auf, und irgendwann verliefen alle Spuren im Sande. Aber das Rätsel ihres Verschwindens beschäftigte mich weiter, denn ich hatte an jenem Abend Dienst auf dem Campus gehabt und fühlte mich irgendwie mit verantwortlich. Ich behielt also eine Kopie der Fallakte mit einem großen Bild von ihr, und noch Jahre später suchte ich

in Menschenmengen nach Gesichtern, die ihrem auch nur entfernt ähnelten. Ich behielt die Akte auch als Erinnerung an mein Versagen, diese unschuldige Seele zu schützen.

Jahre vergingen, und ich stieg zum FBI-Agenten auf. Dann bekam ich eines Tages einen Anruf von einem Ermittler in Salt Lake City. »Das wird Sie wahrscheinlich interessieren«, kündigte er an. »Sue Curtis haben wir zwar nicht gefunden. Aber wir wissen, wer sie entführt hat.« Er erzählte, damals sei ein gut aussehender junger Mann in einem Volkswagen auf dem Campus herumgefahren, auf der Suche nach einem Opfer. Dieser Mann hatte jetzt gestanden, Sue Curtis entführt und getötet zu haben. Sein Name lautete Theodore Bundy, Spitzname »Ted«. Bundy gestand die Ermordung von insgesamt 35 jungen Frauen in vier Bundesstaaten.

Noch heute schmerzt mich die Erinnerung an dieses mandeläugige Mädchen, dessen Foto ich Tag für Tag angesehen, deren Tagebuch ich gelesen, deren Kleidung ich nach Hinweisen darauf, wo sie gewesen sein könnte, beschnüffelt, deren Schuhe ich auf Feuchtigkeit und Erde untersucht hatte, in dem verzweifelten Bemühen, ihren Aufenthaltsort herauszufinden. Sehr gut möglich, dass ich ihren Mörder an jenem Abend auf dem Campus herumfahren sah. Normalerweise hätte ich genau hingesehen, weil das Auto keinen Aufkleber der Uni hatte, aber an jenem Tag fuhren zahllose Gästeautos auf dem Unigelände herum. Keinerlei illegale Aktivitäten wurden beobachtet oder angezeigt. Der Tag glich allen anderen, mit einer Ausnahme: Eine gefährliche Persönlichkeit war auf dem Campus, ein Raubtier und Serienmörder, der später noch sehr oft tötete.

Der Campus von Brigham Young gehört zu den sichersten im ganzen Land, und doch hatte jemand einen Menschen von dort entführt und umgebracht. Wie konnte so etwas passieren, und wer tat so etwas? Ein schauriger Gedanke, welch verheerendes Leid ein einziger Mensch anderen zufügen kann, und zwar nicht nur seinen Opfern, sondern auch denen, die die Opfer geliebt haben! Ich war ein 22-jähriger Streifenpolizist, als mir wirklich klar wurde, dass es auf diesem Planeten gefährliche Persönlichkeiten gibt und wir alle deswegen niemals völlig in Sicherheit sind. Mich schaudert es bei dem Gedanken daran, was Sue Curtis, gerade einmal 15 Jahre alt, an jenem Abend allein mit einem Raubtier durchleben musste, bevor sie starb.

Dieser Vorfall hat letztlich dazu geführt, dass ich Profiler wurde, davon bin ich überzeugt. Erst arbeitete ich für das FBI in Tampa, dann wurde ich in die National Security Division befördert, Abteilung Verhaltensanalyse. Es wurde zu meiner privaten wie beruflichen Besessenheit, kriminelles und anormales Verhalten zu verstehen. Sue Curtis war verschwunden, während ich Streife lief. Ich hatte den ersten Untersuchungsbericht formuliert. Nach diesem tragischen Ereignis begann ich, Material zu sammeln, und zwar bei denjenigen, die sich mit gefährlichen Persönlichkeiten am besten auskannten: bei den Kriminellen selbst und bei ihren Opfern.

Im Verlauf von vier Jahrzehnten lernte ich, dass es bestimmte hochgefährliche Persönlichkeiten gibt. Wieder und wieder brechen sie das Gesetz, quälen Menschen, stürzen sie ins Unglück, rauben ihnen Geld oder Leben. Von diesen gefährlichen Persönlichkeiten, die so viel Leid verursachen, handelt dieses Buch. Auch Sie sollen erfahren, was ich über Kriminelle, anormales Verhalten und gefährliche Persönlichkeiten gelernt habe. Es könnte Ihr Leben retten.

Gefährliche Persönlichkeiten – sie sind da draußen

Wir alle kennen die schlimmen Schlagzeilen: Ein einzelner Mensch betritt ein Bürogebäude, eine Schule, eine Ferienanlage o. Ä., eröffnet ohne erkennbaren Anlass das Feuer und tötet oder verletzt Scharen unschuldiger Opfer. Nach all diesen Tragödien, wenn das Chaos vorüber ist und die Opfer begraben oder versorgt (und wie auch ihre Angehörigen fürs Leben gezeichnet) sind, kommt immer wieder die Frage auf: »Wer tut so etwas, und wie hätte das hier verhindert werden können?«

Tragödien wie an der Columbine Highschool, wie in Oslo und in Winnenden beherrschen die Schlagzeilen und beschäftigen uns monatelang. Leider passieren solche Massaker viel zu oft – allein in Amerika durchschnittlich 18 bis 20 Mal pro Jahr.¹ Sie geschehen in solch schrecklicher Regelmäßigkeit – eineinhalb Mal im Monat! –, dass wir wie gelähmt zusehen. Ungläubig fragen wir, wie viele Menschen diesmal getötet wurden. 8, 16, 26 oder gar 77 (wie in Oslo durch Anders Behring Breivik, einen narzisstischen Rassisten)?

Diese Tragödien erschüttern uns so, dass sie unsere Wahrnehmung darüber verzerren, welche Täter die meisten Menschen umbringen. Denn die traurige Wahrheit lautet: Auf jeden Massenmörder kommen Hunderte Menschen, die ein Kind, eine Freundin, einen Ehepartner umbringen – Ereignisse, die es in den großen Zeitungen Amerikas gerade mal auf Seite sechs schaffen. Der Großteil der Gewalt findet unterhalb des Radars der Öffentlichkeit statt und schafft es nie in die landesweiten Nachrichten. Und ist doch genau die Gewalt, die uns am ehesten trifft.

Die Psychopathen in unserer Mitte begehen ihre Taten hinter verschlossenen Türen; zu Hause, in Kirchen, in Büros. Oft suchen sie sich arglose, nichts ahnende Opfer – und meistens schöpft niemand Verdacht, bis es zu spät ist. In die Schlagzeilen kommen Täter nur in dem seltenen Fall, dass sie auch erwischt werden. Sie sind für einen Großteil der fast 15.000 Morde, 4,8 Millionen Fälle häuslicher Gewalt, 2,2 Millionen Einbrüche, 354.000 Raubüberfälle und gut 230.000 sexuellen Gewalttaten verantwortlich, die jährlich in den Vereinigten Staaten begangen werden. Viele dieser Taten werden niemals angezeigt oder bestraft. Andere Täter stehlen wie Bernie Madoff alten Menschen und Freunden Geld – in Madoffs Fall über Jahre hinweg und Tausenden Opfern. Oft bleiben sie jahrzehntelang unbehelligt und zerstören ein Leben nach dem anderen, wie der notorische Kinderschänder Jerry Sandusky.

Erinnern Sie sich einmal an jene Episoden in Ihrem Leben, als jemand Ihnen etwas gestohlen oder Sie schmerzlich übervorteilt hat. Vielleicht wurde bei Ihnen zu Hause eingebrochen oder Ihr Auto geknackt. Vielleicht sind Sie auch mit jemandem ausgegangen, der sich als üble Type herausstellte, vielleicht wurden Sie in der Schule oder im Büro gemobbt. Vielleicht wurden Sie tätlich angegriffen, ausgeraubt oder sexuell missbraucht. Vielleicht haben Sie die Tat nie zur Anzeige gebracht, vielleicht wurde nie ein Täter gefunden. Um uns herum geht viel Illegales vor, das nie angezeigt wird, und selbst in den angezeigten Fällen muss der Täter nur selten ins Gefängnis. Seit 60 Jahren wissen Kriminologen, dass weniger als ein Prozent aller Verbrecher je für ihre Taten ins Gefängnis kommen.

Für uns bedeutet das, dass die meisten derjenigen Menschen, die uns schaden können – jene gefährlichen Persönlichkeiten –, nie Ärger mit der

Polizei bekommen, nie gefasst werden und jahrelang weitermachen, bevor jemand sie stoppt. Und wir reden hier nur von körperlicher Gewalt. Andere Täter richten emotionalen, seelischen oder finanziellen Schaden an. Auch diese Menschen sind gefährliche Persönlichkeiten, denn auch sie stellen für uns eine Bedrohung dar.

Wieso vier gefährliche Persönlichkeitstypen?

Während meiner Arbeit als Profiler beim FBI fiel mir ein Muster darin auf, welche Typen uns hauptsächlich beschäftigten: sogenannte Intensivtäter – Menschen, die ständig anderen Menschen Schaden zufügten, Gesetze übertraten, gewaltige Risiken eingingen, Menschen ausnutzten oder misshandelten und ganz allgemein Leid und Schmerz verbreiteten – nicht ein Mal, nicht zwei Mal, sondern wieder und wieder.

Im Lauf meiner Arbeit erfuhr ich, dass manche Menschen einfach gemein sind, verlogen und manipulativ, und genüsslich andere ausnutzen. Respekt vor ihren Mitmenschen oder dem Gesetz kennen sie nicht. Sie sind emotional aufreibend, oft grausam, herzlos und ausbeuterisch. Und sie machen ganz ungeniert immer weiter.

In meiner Karriere jagte, verhaftete und verhörte ich Vergewaltiger, Mörder, Kidnapper, Bankräuber, Betrüger, Pädophile und Terroristen. Dabei erfuhr ich am eigenen Leib, wie gerissen solche Typen sein können. Von außen betrachtet wirken sie ganz normal. Oft sind sie intelligent, interessant, charmant und attraktiv. Aber sie sind immer gefährlich.

Im Jahr 1995 traf ich Kelly Therese Warren zum ersten Mal. Sie war 30 Jahre alt und lebte mit Mann und Kind in Georgia. Sie hatte in Deutschland als Sekretärin beim US-Militär gedient und war ehrenhaft entlassen worden.

Kelly lächelte viel, umarmte mich bei jeder Begrüßung herzlich und bot mir immer süßen Eistee an. Über den Sommer hinweg sah ich sie mehr als ein Dutzend Mal. Sie erzählte mir vom Leben in der Army, in Deutschland, und wie es war, arm und im amerikanischen Süden aufgewachsen zu sein. Sie war lustig, fröhlich und immer bereit, meine Fragen zu beantworten. Über ein Jahr lang half sie mir und meinen FBI-Kollegen bei der Suche nach einem Agenten, der für die Sowjetunion spionierte